

Zwischenwelten

von Lilia Glanzmann

Donato Amstutz' «Raum der Stille» im Alterszentrum Nägeligasse Stans verbindet die Kunst des Stickens mit der Architektur. So bildet er einen Ort, der weit über das Pflegezentrum hinaus in die Tradition sakraler Räume der Innerschweiz hineinwirkt.

Zwischen den behutsam gestalteten Neubauten des Alterszentrums Nägeligasse in Stans am Fuss des Stanserhorns erhebt sich ein Ort der Konzentration und Innerlichkeit: Donato Amstutz' «Raum der Stille». Das Kunst-am-Bau-Projekt ist Teil eines Ensembles dreier Volumen, die von den Architekten Lussi + Partner gestaltet wurden. In klarer, zeitgemässer Architektur schaffen sie eine neue Struktur und Raumqualität für das Leben und die Pflege der Bewohnenden. Während die Fassaden mit ihren traditionellen Fensterläden und der Anordnung von Gassen und Plätzen auf die Altstadt Bezug nehmen, öffnet sich im Innern ein ganz andersartiger Raum, auch dank Amstutz' Intervention.

Die Stille der Stickerei

Die drei Neubauten schaffen eine sanfte Gliederung und nehmen Bezug auf die traditionelle



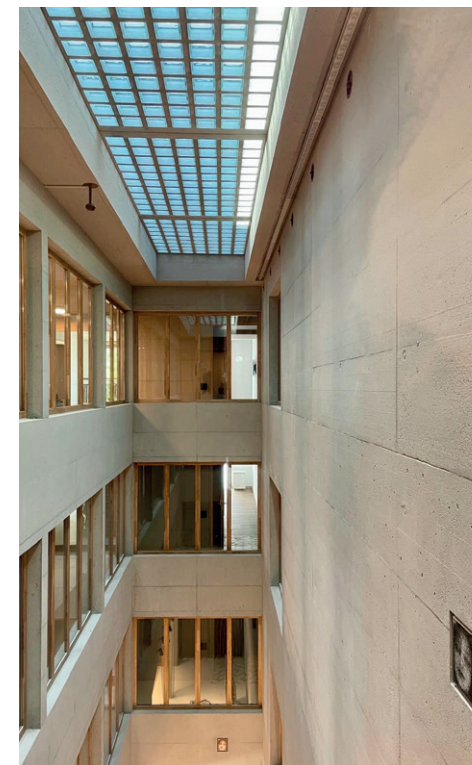
Dorfstruktur von Stans. Nebst Infrastrukturräumen beherbergen auch den kontemplativen Kunstort, der für Gäste und Bewohnende gleichermaßen zugänglich ist.

Donato Amstutz' Intervention nimmt die Sprache des Raumes sensibel auf. Die Architektur bildet den stillen Rahmen, in den sich der «Raum der Stille» einfügt. Der Künstler bringt mit seinem Werk das beinahe meditative Kunsthandwerk der Stickerei in den Raum. Die Stickerei als zentrales Element seiner Kunst steht im Dialog mit der Schichtung und Haptik der Baumaterialien. «Stickerei ist ein stilles Handwerk – in der Stickerei steht die Zeit still», betont der Künstler. Auch die Architektur scheint hier zu ruhen, sich von den jahrzehntelangen Abläufen und Betriebsamkeiten zu befreien. In seinen Motiven knüpft Donato Amstutz an sakrale Bautraditionen an. Er erinnert an die Tora-Nische im Judentum und

den Mihrab der Moscheen. «Wandnischen sind beinahe so alt wie die Holz-, Lehm- und Steinbaukunst», so Amstutz, der damit die spirituell-historische Dimension seines Werks unterstreicht.

Textilkunst im Dialog mit Baugeschichte

Die Stickerei selbst, als handwerklicher Akt und sichtbarer Zeitakkumulator, überzieht die Wandflächen wie eine überraschende zweite Haut. Die einzelnen Stickfäden erzählen von Verdichtung und Leere, von Rein- und Rausgehen aus der Materie. Amstutz beschreibt das als «eine lange Vorbereitung auf ein paar Augenblicke der Unschuld». Das Motiv des Verschwindens – «woman vanishing» – verweist auf die Legende der Veronika und die Sehnsucht nach dem wahren Bild (vera icona). Im Raum stehen die gestickten Gesichter wie Engel zwischen Erde und Himmel, und in der



ruhenden Gestalt des Raums eröffnet sich die Bewegung eines «Lifts», der himmlische und irdische Sphären miteinander verbindet.

So öffnet in Stans das Zusammenspiel von Architektur und Kunst mit dem «Raum der Stille» nicht nur ein Fenster in eine kontemplative Erfahrungswelt, sondern integriert auch die Geschichte und Neuorientierung des Alterszentrums Nägeligasse zu einem Ort, der sowohl Ruhe als auch gelebtes Leben verbindet.

Donato Amstutz' Arbeit im Alterszentrum Nägeligasse in Stans: Die Stickerei legt sich wie eine zweite Haut über die Wand. (Fotos zVg)

Ein Artikel der

KUNST+BAU KOMMISSION VISARTE ZENTRALSCHWEIZ